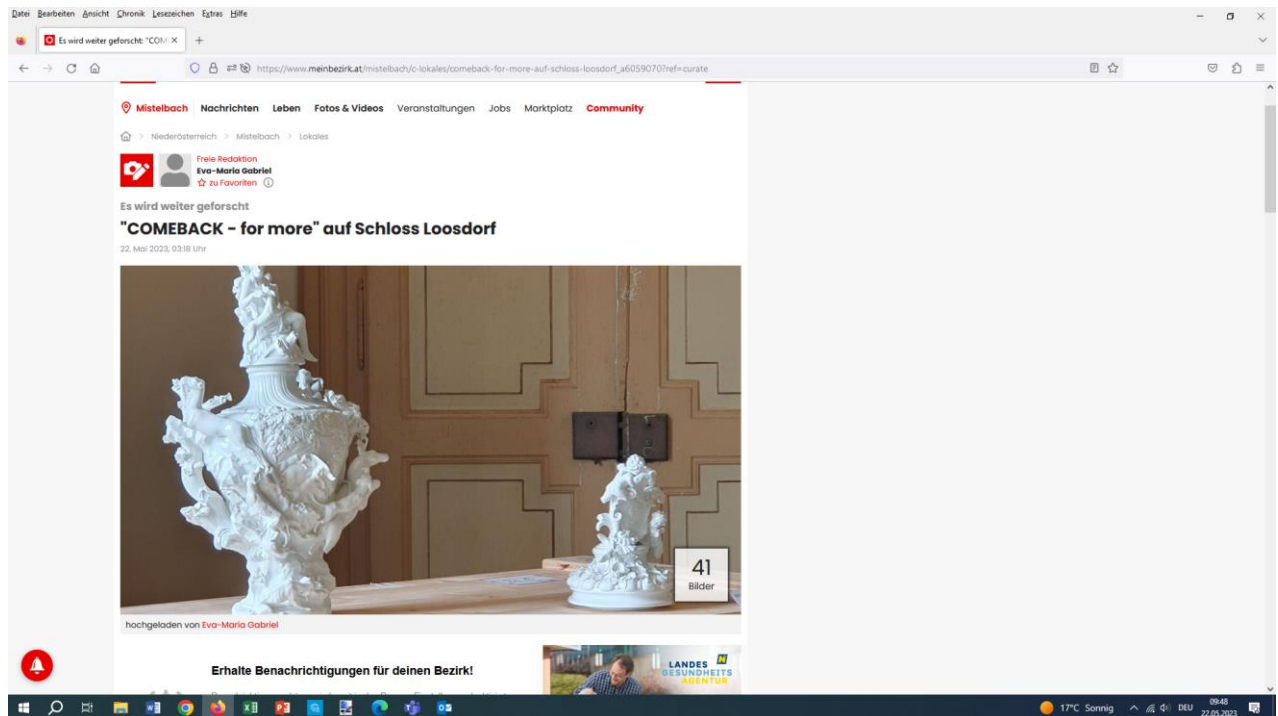
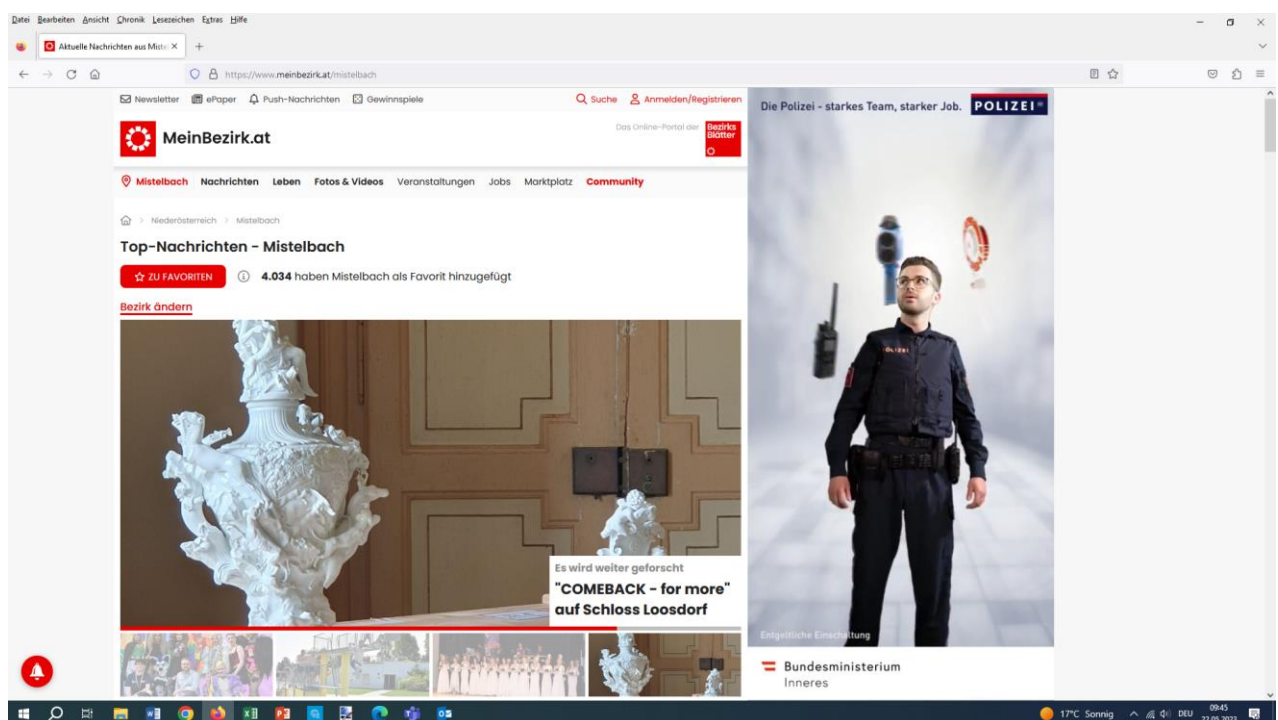


MeinBezirk.at (Bezirksblätter online), 22.05.2023

<https://www.meinbezirk.at/mistelbach>



https://www.meinbezirk.at/mistelbach/c-lokales/comeback-for-more-auf-schloss-loosdorf_a6059070?ref=curate



Es wird weiter geforscht: "COM

https://www.meinbezirk.at/mistelbach/lokales/comeback-for-more-auf-schloss-loosdorf_a6059070?ref=curate

MeinBezirk.at

NachrichtenLebenFotos & VideosVeranstaltungenJobsMarktplatzCommunity

NEIN, DANKE

JETZT AKTIVIEREN

LOOSDORF. Das eine Projekt findet einen Abschluss, ein neues Projekt kann beginnen. Dieser Wechsel wurde auf Schloss Loosdorf unter dem Titel „COMEBACK - for more“ angemessen gefeiert.

Das von Experten aus Japan wieder zusammengefügte Porzellan, das seit 2019 in vier Museen in Japan gezeigt wurde, ist wieder auf Schloss Loosdorf eingetroffen. Mit einer Teezeremonie, die einst den Beginn der Zusammenarbeit mit Machiko Hochina und Professor Masaaki Arokawa aus Japan darstellte, endete nun auch das Abenteuer in Asien. Zahlreiche Gäste aus Japan fanden sich auf Schloss Loosdorf ein, darunter auch der japanische Botschafter.

Zeitgleich startete das Forschungsprojekt „Broken Collection“ der Universität für angewandte Kunst, Institut für Konservierung und Restaurierung unter der Leitung von Gabriela Krist auf Schloss Loosdorf. Die Ausstellungseröffnung erlaubt Besuchern erste Einblicke in die konservierungswissenschaftliche Forschung und Restaurierung an den Scherben. Jeder Scherben wird nun beurteilt und katalogisiert und in eine Datenbank aufgenommen. Sie soll ein müheloses Auffinden ähnlicher Scherben gewährleisten, um weitere passende Scherben zu größeren Objekten zusammenfügen zu können. Dieses Projekt wird durch den Wissenschaftsfonds mit über € 400 000.- gefördert und wird bis 2026 laufen.

Wie kam das Porzellan einst nach Loosdorf? 1834 erwarb Friedrich August Graf von Piatti Schloss Loosdorf, nachdem er im Zuge des Wiener Kongress vom sächsischen Hof nach Österreich gekommen war. So gelangte die um 1760 begründete Porzellansammlung, die wertvollstes chinesisches, japanisches und europäisches Porzellan aus drei Jahrhunderten umfasste, von Dresden nach Loosdorf.

Im zweiten Weltkrieg musste die Familie Piatti Loosdorf verlassen, ihr Schloss wurde von den Russen als Kommandantur benutzt. Die Besetzer fanden die großartige Porzellansammlung im Keller vermauert und zerschlugen die kostbaren Stücke in kleine Scherben.

Als das Schlossmuseum eingerichtet wurde, sollten die tausenden zu-

Erlebnis Ehrenamt. Neue Seiten entdecken. Jetzt mitmachen und engagieren. Im Ehrenamt, da Bienenstich.

Stoffe und Handarbeiten

Abverkauf ab 19. Mai der kompletten Lagerware

Wienerstr. 20, 2170 Pöyrsdorf

FÖRDERN & FÖRDERN FÜR 8.500 BETRIEBE WKO

Aktuelle Themen

LaaUnfallMistelbach

gersdorfpoysdorf

TierheimWolkersdorf

dechanthofBildergalerie

AusbildungLoosdorf

Eventfotos

FÖRDERN & FÖRDERN FÜR 8.500 BETRIEBE WKO

17°C Sonntag 09:49 22.05.2023 DEU

NIEDERÖSTERREICH

**Wertvoller Scherbenhaufen in
Schloss Loosdorf wird restauriert**

In die berühmte Scherben-
sammlung von Schloss Loos-
dorf (NÖ) mit wertvollen – im
Zuge des Zweiten Weltkriegs
zerstörten – Porzellanstücken
aus drei Jahrhunderten aus
Europa und Asien kommt Be-
wegung. Darunter befinden
sich Objekte mit klingenden
Namen wie Meissen, Wiener
Porzellanmanufaktur, Augar-

ten, Royal Copenhagen, japa-
nische Imari sowie Teile aus
China. Ein Teil des Schatzes
wurde in Japan restauriert
und ist nun zurückgekehrt.
Gemeinsam mit der Konser-
vierungsabteilung der Ange-
wandten werden die Frag-
mente weiter restauriert. Eine
Ausstellung gibt Einblicke in
die mühevollen Kleinarbeit.



Fotos: KIR/Christoph Schießmann; T. Oya/Supported by Exhibition Old Imari

BEZIRKSBLÄTTER NIEDERÖSTERREICH • 24./25. MAI 2023

Loosdorfer

Auf Schloss Loosdorf findet ein Projekt seinen Abschluss und ein neues kann beginnen.

VON EVA-MARIA GABRIEL

LOOSDORF. Dieses „COMEBACK – for more“ wurde auf Schloss Loosdorf angemessen gefeiert. Das von Experten aus Japan wieder zusammengefügte Porzellan, das seit 2019 in vier Museen in Japan gezeigt wurde, ist wieder auf Schloss Loosdorf eingetroffen. Mit einer Teezeremonie, die einst den Beginn der Zusammenarbeit mit Machiko Hochina und Professor Masaaki Arakawa aus Japan darstellte, endete nun das Abenteuer in Asien. Zahlreiche Gäste aus Japan fanden sich auf Schloss Loosdorf ein, darunter auch der japanische Botschafter. Zeitgleich startete das For-

schungsprojekt „Broken Collection“ der Universität für angewandte Kunst, unter der Leitung von Gabriela Krist, auf Schloss Loosdorf. Die Ausstellungseröffnung erlaubt Besuchern erste Einblicke in die konservierungswissenschaftliche Forschung und Restaurierung an den Scherben. Jeder Scherben wird nun beurteilt und katalogisiert und in eine Datenbank aufgenommen. Sie soll ein müheloses Auffinden ähnlicher Scherben gewährleisten, um weitere passende Scherben zu größeren Objekten zusammenzufügen zu können. Dieses Projekt wird durch den Wissenschaftsfonds mit über 400.000 Euro gefördert und wird bis 2026 laufen.

Wie kam es nach Loosdorf?

1834 erwarb Friedrich August Graf von Platti Schloss Loosdorf, nachdem er im Zuge des Wiener Kongress vom sächsischen Hof

MEINBEZIRK.AT/MISELBACH

Porzellan



Das neue Team der „Angewandten“ wird vorerst im Schloss forschen.



Kostbarstes restauriertes Porzellan kommt zurück.
Fotos (2): Eva Gabriel

nach Österreich gekommen war. So gelangte die um 1760 begründete Porzellansammlung, die wertvollstes chinesisches, japanisches und europäisches Porzellan aus drei Jahrhunderten umfasste, von Dresden nach Loosdorf. Im zweiten Weltkrieg musste die Familie Platti Loosdorf verlassen, ihr Schloss wurde von den Russen als Kommandantur benützt. Die Besetzer fanden die großarti-

ge Porzellansammlung im Keller vermauert und zerschlugen die kostbaren Stücke. Als das Schlossmuseum eingerichtet wurde, sollten die tausenden gesammelten Scherben im „Scherbenzimmer“ als Mahnmal gegen Gewalt und Krieg dienen. Die Ausstellung „COMEBACK – for more“ ist noch bis 25. August 2023 im Schlossmuseum in Loosdorf zu besichtigen.

Das Bild zeigt einen Screenshot eines Webbrowser-Fensters, das die Website von APA Science (Austria Presse Agentur) anzeigt. Die URL in der Adressleiste lautet <https://science.apa.at/power-search/13947712796056138955>. Die Website hat ein rotes Header-Banner mit dem Logo "SCIENCE" und Navigationslinks wie "News", "Themen", "Termine & Tipps", "Partner", "Suche" und "Über uns". Ein Button "ANMELDEN" ist ebenfalls sichtbar.

Der Hauptinhalt der Seite ist ein Artikel mit dem Titel "Porzellane Loosdorf: COMEBACK - for more!". Darunter befindet sich ein roter Button mit der Aufschrift "Partnermeldung". Ein Textblock informiert über das PEEK-Forschungsprojekt "Broken Collection", das sich der Geschichte der zerbrochenen Porzellansammlung von Schloss Loosdorf widmet, und dass die erste Ausstellung dazu "COMEBACK - for more" am 20. Mai eröffnet wurde.

Unter dem Text befindet sich ein Foto eines Raumes, der als "Das Scherbenzimmer von Schloss Loosdorf" bezeichnet wird. Das Foto zeigt einen Raum mit einem dunklen Boden, auf dem viele zerbrochene Porzellanstücke liegen. Die Wände sind hell und haben eine gewölbte Decke. Ein Bildhauer ist im Hintergrund zu sehen.

Rechts neben dem Foto steht der Text "IKR/Angewandte/Chr. Schießmann".

Am unteren Rand des Bildes ist eine Windows-Taskleiste zu sehen, die die Uhrzeit 11:45 und das Datum 22.05.2023 anzeigt.

ORF HF, Ö1, 23.05.2023 Sendung Leporello, 07:53 Uhr, Dauer: 7 Min.

<https://oe1.orf.at/programm/20230523/725365/Scherben-mit-Geschichte>

Ö1 SOUND PROGRAMM CLUB SHOP ARCHIV RKH RSO

DI | 23 05 2023

ALLE

FRÜH

5:00 Nachrichten

5:03 Ö1 Musik für Morgenmenschen

6:00 Ö1 Frühjournal

6:10 Guten Morgen mit Ö1

6:57 Michael Hetta über Worte und Taten * Gedanken für den Tag

7:00 Ö1 Morgenjournal

7:33 Guten Morgen mit Ö1

7:53 Scherben mit Geschichte *

Umgeben von Wald und Feldern liegt in der Hügellandschaft des nördlichen Weinviertels Schloss Loosdorf. Seit 1834 befindet sich das Anwesen im Besitz der aus Italien stammenden Familie Plattl. Die Plattls begründeten im 18. Jahrhundert eine Porzellansammlung, die über Generationen um wertvolle Stücke erweitert wurde: Wedgwood, Meissen, Wiener Porzellanmanufaktur, japanische Imari Porzellane oder Stücke aus China. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Objekte fast vollständig zerstört. Das Forschungsprojekt "Broken Collection" der Universität für angewandte Kunst Wien widmet sich der Geschichte der zerbrochenen

Mo Di Mi Do Fr Sa So

1 2 3 4 5 6 7

8 9 10 11 12 13 14

15 16 17 18 19 20 21

22 23 24 25 26 27 28

29 30 31

April Juni

Gestern Heute Morgen

Musik

Kultur

Journale

Wissen

Gesellschaft

Religion

Downloads *

Alle downloadbaren Sendungen

Anmelden

Magenta Business

IHR UNTERNEHMEN SOLL FLORIEREN, AUCH WENN ES KEIN BLUMEN-GESCHÄFT IST.

Jetzt Kunde werden

Noen.at, 24.05.2023

<https://www.noen.at/mistelbach/geschichte-des-porzellans-loosdorf-neues-forschungsprojekt-rund-um-piatti-sches-scherbenzimmer-368563901>

The screenshot shows the Noen.at website interface. The top navigation bar includes 'NÖN' and various category links like 'TOPIC', 'VIDEO', 'ST. PÖLTEN', 'REGIONEN', 'NIEDERÖSTERREICH', 'SPORT', 'IN-AUSLAND', 'FREIZEIT', and 'JOBS'. The main article is titled 'Loosdorf: Neues Forschungsprojekt rund um Piatti'sches Scherbenzimmer' by Michael Pfabigan, dated May 24, 2023. The article features a large photo of a room with many broken porcelain fragments on the floor. To the left of the article is a sidebar with a 'BAUSPARKASSE. VERSICHERUNG. UND JETZT: BANK!' advertisement and a photo of a couple. To the right is another sidebar with the text 'EIN PARTNER FÜR ALLE LEBENSLAGEN.' and a photo of a family, with a 'JETZT ENTDECKEN!' button below it. The Windows taskbar at the bottom shows the date as 25.05.2023 and the time as 09:37.

This screenshot shows the same article on Noen.at, but with the text content of the article visible. The article text describes the discovery of a collection of broken porcelain fragments in the Piatti family's cellar in Loosdorf, which were found during a renovation project. It mentions that the fragments were found in a room that was once a 'Scherbenzimmer' (shattered room). The text also mentions that the fragments were found in a room that was once a 'Scherbenzimmer' (shattered room). The sidebar on the left remains the same, and the sidebar on the right now includes a 'JETZT ENTDECKEN!' button. The Windows taskbar at the bottom shows the date as 25.05.2023 and the time as 09:38.

BEZIRK MISTELBACH

Billiger Norden, teurer Speckgürtel

Die Preisspanne bei Bauparzellen reicht von 10 bis über 420 Euro.

Seiten 8-9

ASPARN AN DER ZAYA

Arnie kam zur Eröffnung

Filmhof wurde Plattform für Klimainitiativen. **Seite 19**



Photo: Michael Hagen

Woche 21/2023

24.05.2023

ABO: 050 8021-1802

€4,00

MISTELBACHER



mistelbach.NÖN.at

MISTELBACH

1.200 bei bunter Pride-Party

Laut, freundlich und friedlich feierten 1.200 vor dem Rathaus.

Seite 13

LOOSDORF

Was Scherben erzählen

Kunst-Uni erforscht zerbrochene Piatti-Porzellansammlung.

Seite 26



So geht Jubel!

Der SC Wolkersdorf besiegte Rivalen Korneuburg im Spitzenspiel der 2. Landesliga Ost mit 1:0 und macht den

GESCHICHTE DES PORZELLANS

Neue Forschung zu den Scherben

Teile der zerbrochenen historischen Porzellansammlung der Piattis tourten durch Japan. Jetzt forscht die Uni für angewandte Kunst.

VON MICHAEL PFABIGAN

LOOSDORF „Es begann mit einer Teezeremonie, als meine Eltern Frau Machiko kennengelernt haben, und es endet mit einer. Hier schließt sich der Kreis“, sagt Gabriel Piatti, Schlossherr auf Schloss Loosdorf: Am 20. Mai wurde die Ausstellung „Comeback – for more“ eröffnet, mit der die in Japan ausgestellten und erforschten Teile der Porzellanbruchstücke aus dem Schloss wieder im Weinviertel begrüßt wurden.

Und das Forschungsprojekt mit den japanischen Partnern wurde übergeführt in ein neues Projekt, gemeinsam mit dem Institut für Konservierung und Restaurierung an der Uni für angewandte Kunst in Wien.

Die Adelsfamilie der Piattis stammte eigentlich aus Norditalien, Raum Mailand, einen Zweig zog es an den sächsischen Königshof, wo sie mit dem Sammeln von edlem japanischem Porzellan begannen. Als sie 1834 mit dem Gut Loosdorf be-

lehnt wurden, übersiedelten die Grafen auch ihre Sammlung ins Weinviertel. Ende des Zweiten Weltkrieges schlug die Rote Armee ihr Lager im Schloss auf, da die Familie ihr Porzellan nicht mitnehmen konnte, wurde es im Keller eingemauert, in der Hoffnung, dass es unentdeckt bleibt. Als die Piattis wieder ins Schloss kamen, fanden sie die gesamte Sammlung zerstört und die Scherben im ganzen Schloss verteilt. „Meine Vorfahren haben sie aber nicht weggeschmissen, sondern als Mahnmahl in einem Raum gelagert, dem Scherbenzimmer“, erzählt Gabriel Piatti.

Bei einer Teezeremonie in Japan lernten die Eltern von Gabriel, Verena und Alphons Piatti die Teemeisterin Machiko Hoshina kennen, die von der Geschichte des Piatti'schen Porzellans fasziniert war und den Kontakt herstellte, was der Start des Forschungsprojektes „Broken Collection“ war. Stücke aus



▲ Im Scherbenzimmer: Johanna Runkel, Christina Krist, Machiko Hoshina und Gabriel Piatti.
Foto: Michael Pfabigan

Loosdorf waren von 2020 bis 2022 auf Ausstellungstour durch Japan. Jetzt sind die Stücke zurück in Loosdorf, Hoshina verabschiedete sich mit der Teezeremonie von den Schaustücken, Gabriela Krist und ihr Team von der Uni für angewandte Kunst übernehmen: „Die meisten Porzellansammlungen sind fragmentiert“, sagt Krist. Wie man damit verfahren soll, ob man Restaurierungen sehen soll, wie man überhaupt damit umgehen soll, darüber gibt es wenig Forschung bisher. In der Ausstellung wird gezeigt, was die Sammlung so besonders macht, wissenschaftlich wird sie von Studenten aufgearbeitet. Aufgearbeitet wird auch die Biografie der Sammlung: Wer hat wann was gesammelt und wie könnte sie damals ausgesehen haben. Denn im Familienarchiv der Piattis gibt es dazu keine Unterlagen: Auch die

wurden von der Sowjetarmee vernichtet. Das Forschungsprojekt läuft bis 2026, dann ist eine Präsentation der Forschungsergebnisse angedacht.

Schloss und Scherbenzimmer können bis 25. August besucht werden.

Infos: www.piatti.at



▲ Teezeremonie zum Abschied: Machiko Hoshina.
Foto: Michael Pfabigan

Meine Region KURZ NOTIERT

Zum Plaudern für die Älteren

LAA Die Stadtgemeinde Laa lädt monatlich zu den Seniorenjahren in Laa und in den Katastralgemeinden: Bürger über 60 Jahre können sich bei Kaffee und

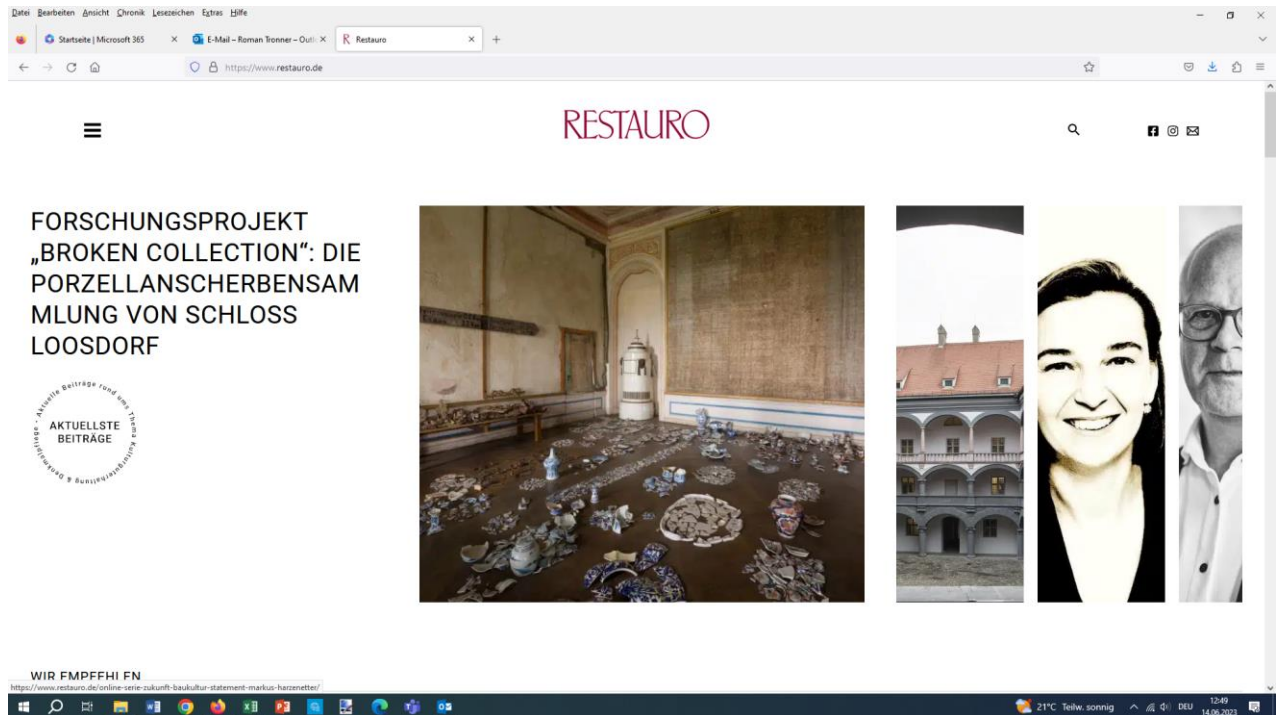
Kuchen unterhalten, dazu werden zum Beispiel Fotopräsentationen, Musik und Tanz oder Infovorträge organisiert. Neben einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Dezember wird auch der Muttertag besonders hervorgehoben.

Die Seniorenjauche besteht seit über vier Jahrzehnten und soll soziale Kontakte und Austausch zwischen den Älteren fördern.



◀ Vizebürgermeister Georg Eigner und Christian Nikodym verteilen Blumengrüße an Mütter der Stadtgemeinde Laa.
Foto: Stadtgemeinde Laa

<https://www.restauro.de/forschungsprojekt-broken-collection-die-porzellanscherbensammlung-von-schloss-loosdorf/>





Künstliche Flusswellen ermöglichen hierzulande schon vielerorts das Wellenreiten. Die Wellen können auch von speziellen Booten erzeugt werden.

Stehend auf dem Gewässer Stand-up-Paddling mit Yoga

Stand-up-Paddler sind gut in stehenden Gewässern aufgehoben, weshalb der Verbreitungsgrad hierzulande schon sehr hoch ist. Versuchen, nicht vom Brett zu fallen, kann man daher auf vielen ausgefallenen Wegen. Zum Beispiel ausgehend von der Klagenfurter Innenstadt, die man über den Lendkanal in Richtung Würthersee verlässt, um diesen zu queren und über eine andere Route in die Stadt zurückzukehren.

Neuerdings tauschen auch immer mehr Yogis die Matte gegen ein Brett, auf dem sie dann die Sonne grüßen oder einen wackeligen herabschauenden Hund auf Wasser üben. SUP-Yoga wird mittlerweile an vielen Standorten in Österreich angeboten, darunter auch in Wien.

Wenn das alles streckenmäßig zu minder ist, kann auf das Portal Standuppaddeln.at zurückgreifen, das gute Vorschläge für längere Routen anbietet hat – etwa die 18 Kilometer lange Tour auf dem Marchfeldkanal.

www.supyoga.at
www.standuppaddeln.at



In Klagenfurt kommt man mit dem Stand-up-Paddle direkt aus der Innenstadt auf den Wörthersee, wo längere Touren anschließen.

from Klauwvliet Dourthems (Arnold 1982).

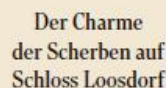


Sprung ins wilde Wasser

Und wie sind die Aussichten für Schnorchler in Österreich? Keineswegs trüb am Traufpfand zwischen Steyermühl und Roitham. Atlantis Quadiide bittet dort zum Scubas, also Flussschnorcheln. Es beginnt mit einem gewagten Sprung vor dem Wasserfall. Stellenweise erinnert die Landschaft an den Amazonas, die Unterwasserwelt ist mit vielen Schluchten spektakulär, die Sichtweite phänomenal. Das Abenteuer klingt wilder, als es ist, schon Achtjährige dürfen mitmachen.

Wer Gefallen an Fließwasser gefunden hat, kann Brille und Schnorchel auch weglassen und sich im Wildwasserschwimmen und Hydrospeed versuchen. Etwa in der Lech, die am Arlberg entspringt und bald eine rund sechs Kilometer lange Schlucht bildet. Hier können sich Mutige bei betreuten Schwimmäusflügen im Wildwasser treiben lassen. Die Alpenschule Wilderstein bietet das an, samt Sicherheitsausrüstung.

www.fusstechen.at
www.alpenschulwidderstein.com



Eine Geschichte von zerschlagenem Porzellan

Johanna Ruzicka

Im Rahmen einer Teezeremonie wurde man in Japan auf das ungewöhnliche Schicksal einer Porzellansammlung im Weinviertel aufmerksam. Vertreter der Familie Piatti, Besitzer von Schloss Loosdorf, befanden sich im Jahr 2015 auf einer Reise durch das Land der aufgehenden Sonne und nahmen dort an einer traditionellen Teezeremonie mit Frau Machiko Hoshina teil. Der erzählten sie die Geschichte ihrer Porzellansammlung.

Ab 1760 hatte die Familie begonnen, Porzellan zu sammeln – und zwar japanisches, chinesisches und europäisches. Schwerpunkt war japanisches Porzellan, wie es zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert für europäische Adelshäuser hergestellt wurde. Als die Platts im Zweiten Weltkrieg fliehen mussten, wurde die wertvolle Sammlung im Keller des Schlosses eingemauert. Doch wurde das Versteck verraten und von sowjetischen Soldaten zerstört.

Als die Familie zurückkehrte, war der Schrecken groß. Alles in Scherben! Mühsam begann man zu kategorisieren und zusammengehörende Porzellanhäufchen in einem Zimmer aufzubewahren, in



Auf Schloss Loosdorf wird seit
langem Porzellan gesammelt.

dem die Soldaten gewütet hatten. Das „Scherbenzimmer“ entstand, es wurde Teil des Schlossmuseums.

Tezzeremonienmeisterin Machiko Hoshina war fasziniert und stellte den Kontakt zu japanischen Porzellanrestauratoren her. Die kamen auch nach Loosdorf, nahmen kartonweise zerschlagenes Porzellan mit nach Japan und begannen die Sammlung zu reparieren. Das Old Inari Project war entstanden. In japanischen TV-Sendungen wurde darüber berichtet; in einer Wanderausstellung wurde "The Tragedy of Loosdorf Castle" erzählt.

Seit Mai ist die Sammlung zurück. Scherben gibt es noch immer, und das wird auch so bleiben. Auf einer kleinen Rampe durchwandert der Besucher die Ausstellung und atmet den Geist sinnloser Zerstörung. Einige der exzeptionellsten Stücke wurden in Japan so repariert, dass die alte Schönheit wiedergekehrt ist und gleichzeitig die Brüche sichtbar blieben.

Im Rahmen des Projekts Broken Collection wird die Sammlung nun von der Universität für angewandte Kunst betreut und mit Workshops weitergeführt werden. Dabei, sagt Schlossherr Gabriel Piatti, kann experimentell Neues entstehen.

www.piatti.at

<https://www.derstandard.at/story/3000000174257/der-charme-der-scherben-auf-schloss-loosdorf>

DERSTANDARD

Unterstützung Abo Immediatuche Abosuche

Lifestyle • Reisen • Urlaub in Österreich International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Kultur Etat Wissenschaft Diskurs mehr...

6 Postings

OASE DER WOCHE

Der Charme der Scherben auf Schloss Loosdorf

Eine Ausstellung auf Schloss Loosdorf erzählt die bemerkenswerte Geschichte von zerschlagenem Porzellan, das in Japan liebevoll restauriert wurde

19. Juni 2023, 06:00, 6 Postings



Auf Schloss Loosdorf gibt es ein Scherbenzimmer
Thomas Ruzicka



Viel Stücke der Sammlung wurden in Japan aufwändig restauriert
Thomas Ruzicka

Seit Mai nun ist die Sammlung zurück. Scherben gibt es noch immer, und das wird auch so bleiben. Auf einer kleinen Rampe durchwandert der Besucher die Ausstellung und atmet den Geist sinnloser Zerstörung. Einige der exzeptionellsten Stücke wurden in Japan so repariert, dass die alte Schönheit wiedergekehrt ist und gleichzeitig die Brüche durch die Zerschlagung sichtbar blieben. Im Rahmen des Projekts "Broken Collection" wird die Sammlung nun von der Universität für Angewandte Kunst betreut und im Rahmen von Workshops weitergeführt werden. Dabei, sagt Schlossherr Gabriel Platti, kann experimentalhaft Neues entstehen. (Johanna Ruzicka, 19.6.2023)

ORF TV, Sendung Niederösterreich heute, 28.06.2023, 19 Uhr, Kulturerbe

Dauer: 03:23 Min



Porzellanausstellung auf Schloss Loosdorf



18:10 **NÖ** Johanna Runkel

18:57

Universität für angewandte Kunst Wien



K | Mein Land

Seite 11 | Sonntag, 16. Juli 2023 | KURIER.at/chronik



Kraft, die die Welt verändern kann
Bestsellerautorin erklärt, was die
Psyche nach Trauma stärkt

14

KURIER



Die Schönheit des Unperfekten bezeichnen die Japaner als „Wabi-Sabi“. In der Scherbenausstellung in Schloss Loosdorf gibt es jede Menge davon. Derzeit analysiert die Angewandte die Stücke

Ein Mosaik aus Geschichten

Ausstellung. Porzellansammlungen gibt es in Österreichs Schlössern zuhauf. Jene im Schloss Loosdorf ist jedoch einzigartig: Sie zeigt Scherben des Familienporzellans, das von der sowjetischen Armee zerstört wurde

VON MICHAELA HÖBERTH

Es ist ein Stück Familiengeschichte, das da vor einem liegt. Oder besser gesagt viele Stücke, fein säuberlich in Bahnen auf dem alten Parkettboden aufgereiht. Sie erzählen von einer ehrwürdigen kalifornischen Adelsfamilie und einer großen Leidenschaft. Sie zeugen aber auch von einer Flucht aus Angst, sowie von einer sinnlosen Zerstörungswut.

Was da vor einem liegt, das sind Hunderte Scherben aus feinstem Porzellan, kunstvoll verziert und bunt bemalt. Und obwohl kaum ein Stück der Familiensammlung vollständig erhalten ist, sich oft nicht einmal in seiner Form erheben lässt, ist der Wert der Sammlung ungebrochen. Im Gegenteil – er könnte sogar noch steigen.

Vor Russen versteckt

„Meine Urgroßeltern haben die Scherben bewusst so gelassen“, erzählt Gabriele Plattl, als er durch die Ausstellungsräume des Schlosses Loosdorf (Bezirk Mistelbach) führt. Der einstige Prunk der Räume lässt sich nur noch an Einzelstücken erahnen; die vielen wertvollen Stücke, die seine Vorfahren einst besessen haben, wurden durch die sowjetische Armee zerstört. Ebenso wie die Porzellansammlung, die seit dem 18. Jahrhundert von den Plattls begonnen und über die Generationen weitergegeben wurde.

„Meine Familie stammt aus Norditalien, sie kam im 18. Jahrhundert an den Hof August des Starken“, sagt Plattl. Und wer damals etwas auf sich hielt, der zeigte es vorzugsweise in Form von



Das Schloss Loosdorf im Bezirk Mistelbach beherbergt die Sammlung der Familie Plattl



Ein Teil der Objekte wurde in Japan mit viel Akribie für eine Ausstellung zusammengesetzt

„weißem Gold“: Porzellan aus Japan war damals der Renner in Adelskreisen, und auch die Plattls konnten sich dem Zauber der feinglänzenden Waren aus der Ferne nicht entziehen. Über die Jahre kamen auch chinesische und europäische Stücke dazu.

„Die Sammlung bedeutet so meiner Familie viel“, weiß Plattl. So viel, dass sie nichts unversucht ließ, um die Vasen, Teller, Tassen und Dekorationsstücke zu schützen. Als am Ende des Zweiten Weltkrieges die russischen Besatzungskräfte in Loosdorf einmarschierten, flüchteten Plattls Urgroßeltern aus dem Familienschloss in Loosdorf. Doch nicht, ohne zuvor das Porzellan im Keller einzumauern.

Leider sollte ihre Mühe vergebens gewesen sein; die Offiziere wüsten nicht nur im Schloss und rafften an sich, was nicht nix- und nageltes war. Sie fanden auch die seltenen Porzellansücke und zertrümmerten beinahe jedes Stück, das sie in die Finger bekamen. „Als meine Familie zurückkehrte, fand sie ein Scherbenmeer vor“, be-

Fakten

Porzellan eroberte die Welt von Asien aus. Das reinweiße Porzellan aus Japan war für seine Feinheit und Dekore bekannt, die in Europa lange Zeit nicht nachgeahmt werden konnten

Kaolin nennt sich der Stoff, der das asiatische Porzellan weiß machte. August der Starke, selbst Sammler, ließ jahrelang danach forschen

1760

wurde die Sammlung der Familie Plattl begründet. Japanisches Porzellan des 16. und 19. Jahrhunderts wurde damals hauptsächlich für europäische Adelshäuser hergestellt. Die Plattls bauten ihre Sammlung über Generationen aus, mit immer neuen wertvollen Stücken

Blick auf die Scherben von oben erlaubt, wurde daran nichts geschönt. Auch die Messerschneide, die die Russen in den einst strahlend blauen Stofftieren hinterlassen haben, wurden all die Jahre nicht ausgebessert.

„Die Scherben erzählen eine Geschichte, die bis heute Aktualität hat. Aber sie zeigen auch, dass aus Leid und Zerstörung etwas Schönes hervorgehen kann“, so Plattl. Denn die weltweit einzigartige Porzellan- und Scherbensammlung im Schloss Loosdorf wurde 2015 neu entdeckt, und das aus purem Zufall. Bei einem Japanbesuch erzählte Plattls Onkel von dem Familienporzellan und seiner Geschichte – woraufhin sich japanische Wissenschaftler der Analyse und Restaurierung der Objekte annahmen.

Nach Japan gereist

Zu diesem Zweck mussten die Scherben die lange Reise zurück in ihr Herkunftsland antreten – sorgsam verpackt in große Holzkisten, dick ausgelegt mit Dämmmaterial. 2020 wurde ihre Geschichte in der Ausstellung „The Tragedy of Loosdorf Castle“ in Tokio erzählt. Ende des Vorjahres kehrten sie wieder zurück nach Loosdorf.

Dort können die Scherben und das zugehörige Museum gegen Voranmeldung besichtigt werden. Parallel dazu läuft ein Projekt mit der Universität für Angewandte Kunst in Wien, die derzeit jede einzelne Scherbe erfasst und bewertet. Dank 3D-Druck kann auch rekonstruiert werden, wie die Stücke einst ausgesehen haben, ohne ihre Geschichte zu negieren.

Infos: www.plattl.at



Das PEEK-Forschungsprojekt „Broken Collection“

Das PEEK-Forschungsprojekt „Broken Collection“ widmet sich der Geschichte der zerbrochenen Porzellansammlung von Schloss Loosdorf (eigentlich von Laa an der Thaya im niederösterreichischen Weinviertel) und dem Spannungsfeld zwischen Erhaltung und Zerstörung. Die erste Ausstellung dazu – „COMEBACK – for more“ – ist noch bis zum 25. August zu sehen

24

Im Zweiten Weltkrieg wurde die wertvolle Porzellansammlung von Schloss Loosdorf weitgehend zerstört. Die Scherbenansammlung mit Porzellanstücken aus drei Jahrhunderten aus Europa und Asien ist jedoch aktuell Gegenstand der Forschungsprojekte „Broken Collection“, durchgeführt vom Institut für Konservierung und Restaurierung der Universität für angewandte Kunst Wien unter der Leitung von Prof. Dr. Gabriela Kriest. Das Projekt startet mit der Ausstellung „COMEBACK – for more“. Die am 20. Mai eröffnete Schau zeigt die von einer Japan-Tournee zurückgekehrten Porzellane und erlaubt Besuchern

den Einblicke in die konservierungswissenschaftliche Forschung und Restaurierung. Das PEEK-Forschungsprojekt „Broken Collection“ widmet sich der Geschichte der zerbrochenen Porzellansammlung von Schloss Loosdorf und dem Spannungsfeld zwischen Erhaltung und Zerstörung. Wedgwood, Meissen, Wiener Porzellanmanufaktur, Augarten, Royal Copenhagen, japanische Inari Porzelle und Stücke aus China: Die ca. 1760 gegründete Sammlung der Familie Platti in Schloss Loosdorf ist ein geographischer und zeitlicher Querschnitt durch die Geschichte der Porzellane. Im Zuge des Zweiten Weltkriegs zerstört, sind die Objekte überwie-

1 Das Schatzkammer von Schloss Loosdorf

ABSTRACT

The PEEK research project „Broken Collection“
The PEEK research project „Broken Collection“ is dedicated to the history of the broken porcelain collection of Loosdorf Castle (south of Laa an der Thaya in the Weinviertel region of Lower Austria) and the tension between preservation and destruction. The first exhibition – „COMEBACK – for more“ – can be seen until 25 August.

25

RESTAURO 5/2023

RESTAURO 5/2023

snstamm/innen/sn22031 - 22.08.2023 09:27:51
pur

Der Scherbenhaufen, den man besichtigen kann

Produziert die Politik nichts als Scherbenhaufen? Das muss kein Endpunkt sein, wie ein Schloss in Niederösterreich zeigt.

Normaler-, Pardon, üblicherweise ist hier nicht der Ort für Ausflugstipps und Veranstaltungshinweise. Aber wenn es dringend ist, muss es sein, und heute ist es dringend. Nur noch bis Ende Oktober kann der Scherbenhaufen von Schloss Loosdorf besichtigt werden.

Das schmucke Schloss im niederösterreichischen Weinviertel beherbergte seit dem 18. Jahrhundert eine umfangreiche Porzellansammlung mit wertvollen Stücken aus Europa, China und Japan. Als 1945 die Rote Armee nahte, versuchten die Schlossbesitzer – die Familie Piatti – die Sammlung zu retten und mauerten sie im Keller ein. Das Versteck wurde jedoch entdeckt und das gesamte Porzellan von den Russen kurz und klein geschlagen.

Als die Piattis zurückkehrten, standen sie buchstäblich vor einem Scherbenhaufen. Die Reste der wertvollen Teller, Vasen und Figuren waren auf dem ganzen Anwesen verstreut. Ein Bild des Jammers. Doch die Piattis sammelten

die Scherben ein, ordneten sie zu vielen kleinen Scherbenhäufchen und stellten sie in einem eigenen Scherbenzimmer aus.

Die Kunde davon drang bis nach Japan und stieß dort auf großes Interesse. Die Loosdorfer Sammlung, die japanische Kunstwerke aus dem 16. bis 19. Jahrhundert umfasst, wurde als japanisches Kulturgut anerkannt. Teile wurden in Japan ausgestellt und von Porzellanexperten kunstvoll renoviert. Sie setzten die Stücke so zusammen – man kann das jetzt in Loosdorf sehen –, dass sie auf der Vorderseite wie neu aussehen. Nur auf der Rückseite beließ man die Brüche, damit die Geschichte von Schönheit und Zerstörung sichtbar bleibt.

Das in Japan begonnene Projekt wird nun von der Wiener Universität für angewandte Kunst fortgeführt. Einerseits werden weitere Stücke renoviert und wieder zusammengesetzt, andererseits wird der Frage nachgegangen, wann eigentlich etwas „kaputt“ und wann es

„heil“ ist. Ist das Porzellan durch die buchstäblichen Brüche der Geschichte jetzt womöglich wertvoller als davor? Für den heutigen Schlossherrn Gabriel Piatti zeigt der Loosdorfer Scherbenhaufen jedenfalls eines: „Das Materielle kann man zerstören, aber das Immaterielle, das Geistige lebt weiter.“

Die Ausstellung wird hier – an ungewöhnlichem Ort – nur deswegen erwähnt, da der Scherbenhaufen ja auch in der heimischen Innenpolitik wahrlich kein unbekanntes Phänomen ist. Allgemein geht man davon aus, dass am Ende des Wahljahrs 2024 ein wahrer Scherben-Großglockner stehen wird, gegen den die Loosdorfer Häufchen der reinste Witz sind. Doch das dortige Beispiel zeigt: Es besteht immer die Hoffnung, dass sich jemand findet, der die Scherben wieder zusammensetzt. Oder sie zumindest gefällig anordnet.

**PURGER
TORIUM**
Alexander Purger



WWW.SN.AT/PURGATORIUM